Karl-May-Jubiläum : seine Botschaft

Autor(en): **Buchinger, Wolf / Gvozdanovic, Radivoj / Jakubzik, Ulrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-913196

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachtrends

Neue Verben

Fast täglich werden wir überschüttet mit neuen Tätigkeitswörtern, also mit Verben, die mehr oder minder originell sind und sehr oft ihren Ursprung im Englischen und Amerikanischen haben. Zu den jüngsten Sprachschöpfungen gehören «dissen» für «jemanden schlechtmachen», und «chillen» für «entspannen». Die Liste liesse sich beliebig fortsetzen.

Daneben gibt es aber auch Verben, die von Namen bedeutender Leute aller Couleur abgeleitet respektive «ververbt» sind, und diese Art Ververbung ist absolut nicht neu. Man denke an pasteurisieren, an röntgen oder an morsen. Aus jüngster Vergangenheit wäre «schrödern» zu nennen, was so viel bedeuten soll wie «nie aufgeben».

In die unmittelbare Gegenwart führt uns «riestern», was mit «Rente sichern» zu übersetzen wäre, und «hartzen», was dem Begriff von «Arbeitslosengeld empfangen» gleichkäme. «Guttenbergen» könnte für «fremde Texte ohne Quellenangabe zitieren» stehen. «Wulffen» hat sogar zwei verschiedene Bedeutungen: einmal «jemand vollquasseln», und zum anderen «Halbwahrheiten sagen». Und wenn einer «merkelt» heisst das, er handelt zögerlich, er legt sich nicht fest.

Wenn wir uns zum Schweizer Bundesrat begeben, gibt es mit der Ververbung von Namen häufig Schwierigkeiten. Entweder handelt es sich um Doppelnamen (Schneider-Amman, Widmer-Schlumpf), aus denen kaum ein geläufiges Verb zu drechseln ist, oder sie sind anderweitig nicht brauchbar: Wie soll man «Sommaruga» in ein Verb verwandeln? Da stellt sich beim Herrn Vizepräsidenten schon eher ein Verb her, nämlich «maurern» im Sinne von «Partei- über Landesinteressen stellen». «Burkhaltern» stünde für «sich um auswärtige Angelegenheiten kümmern» – und zwar möglichst unsichtbar –, «bersetten» hingegen für «sich um innere Angelegenheiten kümmern».

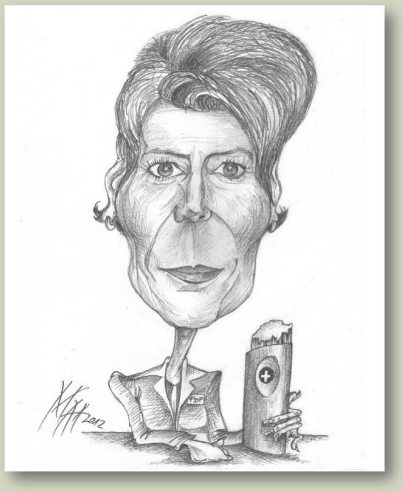
Bei Künstlern wäre «hohlern» zu nennen für «sich mit dem Cello begleiten», und «huttern» für «ein Clown sein» oder «den Dummen August mimen». Und was stünde für «ein Humor- und Satireblatt leiten»? Richtig: «ratschillern».

Hanskarl Hoerning

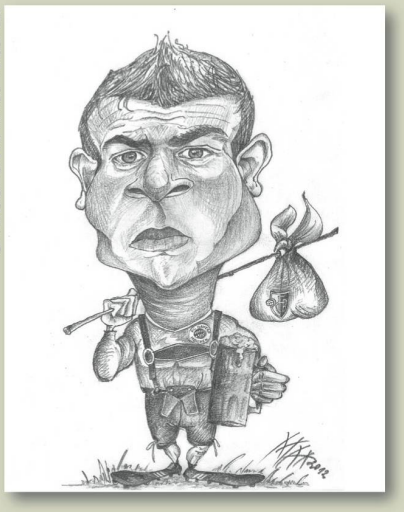
Soeben eingetroffen

Autogrammkarten

Skistar Didier Cuche: Schweizer (Rücktritt) des Jahres



Vom linken Mainstream verehrte Hardlinerin: Keller-Sutter



Der Zauberwürfel auf dem Weg nach München: Shaqiri

Cartoons: Markus Vassalli

Karl-May-Jubiläum

Seine Botschaft

Er hatte kein mustergültiges Leben. Schon als Jugendlicher hat er geklaut, ist deswegen mehrfach eingesperrt worden, hatte nie einen anerkannten Beruf, gibt sich als vermögender Arzt oder Polizist aus, verfügt über das Geld anderer und landet schliesslich im Zuchthaus. Er ist sozusagen ein früher moderner Banker, was Moral und Lebensstil betrifft.

Wir leben in einem ähnlichen Umfeld. Betrug, Lügen, Korruption. Wir klagen und lamentieren darüber und werden deswegen nicht glücklich. Karl May hatte eine Fähigkeit, die wir übernehmen sollten, um wenigstens einen Teil unseres Daseins als glücklich zu erleben: Flucht in die Fantasie. Wenn ein jeder seinen inneren Winnetou hätte und marlboro-like beim Einschlafen über die friedliche Prärie reiten könnte oder mit Old Shatterhand am Lagerfeuer sitzen könnte und nichts anderes tun würde, als in die Flammen zu schauen, dann würden die Probleme unserer Zeit weniger wichtig werden und wir würden aufwachen und uns wenigstens auf die Nächte unserer eigenen Welten freuen. Reiten wir los!

Wolf Buchinger

Radivoj Gvozdanovic

Und Pate war Karl May

Als dann Winnetou Bruderschaft schloss
Mit Old Shatterhand, Freund und Genoss,
Stand ein Totem dabei,
Zu besiegeln die Treu
Mit dem Blut beider, das man drauf goss.

Ulrich Jakubzik